

Bilder vom Elektrosmog

Computerprogramm hilft beim Design von verträglichen Geräten

arö München - Wir können sie nicht sehen, hören oder riechen, aber elektromagnetische Felder sind praktisch überall Sie umgeben Handys, Haushaltsgeräte, Sendemasten, Hochspannungsleitungen und jedes andere elektrische Gerät. Ihre Wirkung auf die menschliche Gesundheit ist allerdings umstritten. Da es nicht ausgeschlossen ist, dass manche Menschen empfindlich auf den so genannten Elektrosmog reagieren, muss jedes Gerät so gestaltet werden, dass es möglichst wenig Elektrosmog erzeugt.

Thomas Weiland, Leiter des Fachbiets Theorie elektromagnetischer Felder an der TH Darmstadt, beschäftigt sich seit über 20 Jahren mit dieser Problematik. Er hat mit seinem Team ein Computerprogramm zur elektromagnetischen Verträglichkeit entwickelt, das Felder eines beliebigen Bauteils berechnen und dreidimensional darstellen kann. Auch die Effekte der elektromagnetischen Streufelder, wie zum Beispiel die Erwärmung im Kopf eines Handy-Benutzers, kann das Programm berechnen und darstellen.

Gerätehersteller und -designer können mit dem neuartigen Programm jetzt unbefangener und spielerischer an ihre eigentlichen Aufgaben herangehen, meint Weiland, denn der Computer zeige ihnen sofort die Schwachstellen der Konstruktionsentwürfe in puncto Elektrosmog auf. Die Software lässt sich einfach bedienen und läuft unter allen bekannten Betriebssystemen. Weiland nimmt heute in München für seine erfolgreiche Entwicklungsarbeit den Philip Morris Forschungspreis 1997 entgegen.



**Feldstärke rund um ein Handy
am Kopf**

FOTO: TH DARMSTADT